



INFO-Fischerei

Soloth. Kantonaler Fischereiverband

2-2025



2	Editorial	14	Interview mit Daniel Wälchli
3	Workshop Fischnährtiere	15	Geschichte des Fischereivereins Grenchen-Bettlach
5	Interview mit Patrick Voumard		
7	Kantonsratstreffen	16	Üse Bach
10	Kantonaler Jungfischertag	18	Workshop «Raubfisch»
13	AWJF		

Editorial

Geschätzte Fischerinnen,
geschätzte Fischer,
werte Leserschaft

2026 wird für die Solothurner Fischerei ein prägendes Jahr: Mit der Absegnung der Hegeersatzabgabe (Hegebeitrag) durch den Kantonsrat im letzten September und damit verbunden eine für 2026 in Kraft tretende Teilrevision des Fischereigesetzes und der Fischereiverordnung werden viele neue Regelungen auf uns Fischer zukommen.

Wie bei jeder Anpassung werden sich einige sagen, dass es höchste Zeit war, während andere die Neuerungen verfluchen. Von Beginn weg war der Kantonalverband, als Vertreter der Fischer, mit einer Arbeitsgruppe an der Revision beteiligt. Diese Gruppe vertrat vehement das Ziel, dass diese Revision mit einer Verbesserung der Situation bedrohter Fischarten einhergehen muss. Bekanntlich sind die Forellenfänge in den Patentgewässern der letzten Jahre nur noch ein trauriger Schatten der 90er Jahre, und auch die Äsche wird nur noch sehr vereinzelt gefangen.

Mit den Aufwertungen der Seitenbäche haben wir Fischer einen ersten, wichtigen Schritt gemacht: Je natürlicher die Forellenhabitats sind, desto mehr Forellen werden in den

Sommermonaten nachweislich in die Hauptgerinne abwandern. Diese Arbeiten müssen wir unbedingt fortsetzen und auf weitere Bäche ausweiten. Da neu auch für Pachtgesellschaften, die an ihren Gewässern Aufwertungs- und Hegearbeiten umsetzen, bei einer Versteigerung der Biervorteil zum Zuge kommt, erhofft sich der Verband, dass sich weitere Pachtgesellschaften dem Projekt «Fischer schaffen Lebensraum» anschliessen.

Gleichwohl müssen wir die Forelle bessere schützen. Hier wird die Fischereiverordnung an den Tages- und Jahresfangzahlen, an den Angeltechniken, aber auch bei den Schonmassen ansetzen. Denn beim Altersnachweis der Forellen wurde festgestellt, dass die geltenden Schonmasse viel zu tief angesetzt sind und wir faktisch Fische, die noch nie laichten, weggefangen haben.

Bei der Äsche sind sich alle Beteiligten einig, dass sie für eine gewisse Zeit einem kompletten Fangverbot unterstellt wird. Da momentan im Kanton ein Äschenlarven-Monitoring läuft, können wir mitverfolgen, ob diese Massnahme beim Äschenbestand in den nächsten Jahren eine Verbesserung bringt.

Doch auch den Fischereivereinen und damit den Mitgliedern, die dem Verband angehören, kommen



▲ Christian Dietiker

einige Neuerungen im Fischereigesetz und der Verordnung zugute: So sind die Fischer, die einem Fischereiverein des SOKFV angehören, von der Hegeersatzabgabe (ab 1. 1. 2027) befreit. Nun darf sich natürlich jeder Fischer selber die folgende Frage stellen:

Bezahle ich lieber die Hegeersatzabgabe direkt dem Kanton, oder trete ich einem Fischereiverein bei, wo ich mich zusätzlich erst noch bei den diversen Arbeiten zugunsten der Jugend oder der Natur beteiligen und so einen wichtigen und wertvollen Beitrag zum Erhalt und der Förderung einer weiterhin vielfältigen Fischerei im Kanton beitragen kann? Also für mich ist hier die Sache klar...

Christian Dietiker,
Präsident SOKFV ■



▲ Abendstimmung an der Aare

Workshop «Fischnährtiere»

Ungewöhnlich früh begannen dieses Mal die Vorbereitungsarbeiten für den Workshop vom 12. April 2025: Bereits im Oktober 2024 nämlich wurden die ersten Softstrukturen an drei Bächen im Niederamt eingesetzt.

Nebst dem Dubenmossbach und dem Dänikerbach wurde auch im Gretzenbacher Bach (der im April 2024 durch ein Pestizid vergiftet wurde) durch ein Viererteam unter der Leitung von Andrin Krähenbühl ebenfalls mit zehn Softstrukturen versehen. Doch was wollen wir mit diesen Strukturen bewirken?

Nun, seit dem Jahr 2019 haben die Vereine und Pachtgesellschaften, die dem SOKFV angehören, im Projekt «Fischer schaffen Lebensraum» gegen 10 000 Meter Gewässer aufgewertet. Doch es gibt leider auch Gewässerstecken, wo wir für die Aufwertungen keine Holzbuhnen, Wurzelstöcke oder Faschinen verwenden dürfen, wegen dem Hochwasserschutz.

Insekten als Fundament der Nahrungspyramide

Das ist extrem schade, denn meist sind es genau diese Strecken, die erhebliche Defizite an organischem Material (Laub, Totholz, usw.) aufweisen, das wiederum die Lebensgrundlage ist für Wasserinsekten wie zum Beispiel Bachflohkrebse oder Eintagsfliegen. Und schliesslich sind es diese Insekten, die unseren Fischen als Nahrungsquelle dienen. Fazit: Wo es keine Nahrung für Insekten hat, finden wir auch keine Fische. Wie aber kann man solche Abschnitte ohne schwere bauliche Massnahmen verbessern? Genau: Mit Softstrukturen.

Aber auch Wissensdurst spielt mit...

Ein weiterer Grund für den Einbau solcher Softstrukturen: Wir möchten am Beispiel des Gretzenbacher Baches prüfen, ob sich durch den Einsatz solcher Elemente die Menge an Fischnährtieren erhöhen

lässt im Gegensatz zum normalen Erholungsverlauf nach einer erfolgten Vergiftung. Diese Erkenntnis soll uns dabei helfen, bei künftigen Gewässerverschmutzungen das betroffene Gewässer unter Umständen schneller mit Fischen besiedeln zu können.

Wieder beim FV Schönenwerd

Doch zurück zum eigentlichen Workshop. Einmal mehr durften wir hierfür das Gastrecht des FV Schönenwerd in Anspruch nehmen. Zwei Tage vor dem Anlass wurden die im letzten Herbst eingesetzten

Strukturen, oder besser gesagt die restlichen Teile davon, aus den Gewässern entfernt und in der Brutanstalt in Niedergösgen analysiert. Durch eine erste Klassifizierung der Fischnährtiere und der Auswertung der diversen Füllmaterialien konnten wir bereits erste Erkenntnisse gewinnen, die wir natürlich zwei Tage später in den Theorieteil mit eingebaut haben.

Der Workshop beginnt

15 Teilnehmende durften wir am 12. April begrüßen. Während sie den gesamten Vormittag mit



▲ Gefüllte Jutesackbündel

Theorie und Hintergrundinformationen versorgt wurden, wurde gleichzeitig der oberste Teil des Gretzenbacher Baches in zwei Streckenabschnitte unterteilt, wovon der eine dann am Nachmittag mit Softstrukturen bestückt werden sollte, während der andere als Referenzstrecke dient. Beide Streckenabschnitte werden im Verlaufe des Herbsts 2025 nochmals auf die Anzahl Fischnährtiere untersucht.

Nach der Theorie folgt die Praxis

Am Nachmittag verlagerten wir den Kurs direkt an den Gretzenbacher Bach, um dort den praktischen Teil umzusetzen: Unter Anleitung wurden Softstrukturen, bestehend aus Jutesäcken, die mit Hanfschnüren und Glühdraht zu Würsten verknotet werden, gefertigt. Unterschied-

den wurde zwischen «geimpften» und «ungeimpften» Strukturen. Bei den geimpften Strukturen wurden bei der Fertigung Fischnährtiere (aus dem bestehenden Gewässer) bereits mit eingesetzt.

Natürliche Materialien für die Fischnährtiere

Im Bach wurden die Softstrukturen dann mit Holzpflocken im Gewässerverlauf befestigt und die «Sackwürste» noch zusätzlich mit zwei oder drei Einschnitten versehen, damit die Fischnährtiere noch schneller das Füllmaterial erreichen können. Wichtig: Wir verwendeten ausschliesslich Materialien, die sich über kurz oder lang von alleine auflösen. So können wir einerseits sicher sein, dass, sollte sich eine solche Struktur lösen, es nicht zu Verkläuerungen im Gewässer kom-

men kann. Und wir andererseits keine extra Kontrollgänge machen müssen.

Der Start eines kantonsweiten Projekts?

Wir sind gespannt, was die Auswertungen der beiden Gewässerabschnitte im Herbst aufzeigen werden. Beim Amt für Wald, Jagd und Fischerei ist man der Meinung, dass dieses Projekt ab 2026 sogar kantonsweit umgesetzt werden könnte. Der SOKFV wird dafür noch im laufenden Jahr mit dem Kanton eine mögliche Vorgehensweise ausarbeiten. Damit wieder, wie beim Bewilligungsverfahren des Projekts «Fischer schaffen Lebensraum», möglichst einfache Abläufe die Umsetzung unterstützen.

Scriptura Piscatoris,
Solothurn ■



▲ Im Bach befestigtes Bündel

Interview mit Patrick Voumard, Präsident FV Lüsslingen-Bellach

Dieses Interview fand Ende Juni statt

INFO-Fischerei:

Patrick Voumard. Bitte stelle dich den Lesern ganz kurz selber vor.

Ich bin 45 Jahre alt, Vater zweier Kinder und lebe in einer festen Beziehung. Ich wohne in Lüsslingen, bin von Beruf Lokführer und seit 2020 Mitglied des FV Lüsslingen-Bellach. Nebst der Fischerei fahre ich leidenschaftlich gerne Ski und Snowboard. Daneben ist auch die Imkerei ein Hobby, das ich gerne pflege.

Seit gut einem halben Jahr bist du nun gewählter Präsident des FV Lüsslingen-Bellach. Hast du deine Wahl schon einmal bereut?

Nein. Im Gegenteil: es macht richtig Spass. Motivierend sind da natürlich die vielen positiven Feedbacks, die ich bekomme.

Was hat dich dazu bewogen, das Amt anzunehmen?

Eigentlich war ich als neuer Kassier vorgesehen. An einer der Vorstandssitzungen, die als designierter Kassier besuchte, fragte

mich Max Cotting, der damalige Vizepräsident an, ob ich nicht Lust hätte, das Amt des Vereinspräsidenten zu übernehmen. Auf diese Anfrage hin gab ich meine Zusage.

Mit jedem neuen Präsidenten gibt es auch im Verein Veränderungen. Zurzeit engagiert sich der Verein stark im Projekt «Fischer schaffen Lebensraum». Was möchtest du an neuen Aktivitäten einbringen?

Sicherlich müssen wir unseren Jungfischerkurs ausbauen und parallel dazu ein attraktives Jungfischerprogramm auf die Beine stellen. Gilt es doch, die gewonnenen Jungfischer auch «bei der Stange zu halten». Weiter möchte ich aber auch für die Mitglieder neue spannende Anlässe ins Jahresprogramm aufnehmen.

Welches sind eure jetzigen Kernthemen?

Nebst dem jährlichen Fischessen Ende Juni sind dies im Moment die «Aareuferputzete» und einige wenige fischereiliche Anlässe für die



▲ Präsident FV Lüsslingen-Bellach

Mitglieder. Aber auch die Aufwertungen im Projekt «Fischer schaffen Lebensraum» sind mittlerweile ein fester Bestandteil des Jahresprogramms.

Findest du noch Zeit zu fischen, seit du das Präsidium übernommen hast?

Dafür nimmt man sich einfach die Zeit.

Welches sind deine bevorzugten Angelplätze?

Auf der Aare im oberen Kantonsteil und hauptsächlich vom Boot aus.

Hast du dein Glück auch schon im unteren Kantonsteil versucht?

Bis jetzt noch nie, da mir leider die Ortskenntnisse fehlen.

Verwertest du alle Fische, die du fängst?

Wenn sie die richtige Grösse haben, verwerte ich alle gefangenen Fische.

Als Präsident des FV Lüsslingen-Bellach bist du ja auch automatisch im Vorstand des Kantonalverbandes.



OUFI-BRAUEREI & BEIZ
FABRIKSTRASSE 4
4500 SOLOTHURN

OUFI-BIER.CH

BRAUEREI:
INFO@OEUFBI-BIER.CH
032 621 49 11

BEIZ:
BEIZ@OEUFBI-BIER.CH
032 530 33 11

Wie beurteilst du die dortige Arbeit?

Mich beeindruckt, wie gut der Kantonalverband vernetzt ist und mit wieviel Power er die Dinge angeht.

Was müsste sich im Kanton in Sachen Fischerei ändern, resp. was sollte deiner Meinung nach verbessert oder geändert werden?

Darüber habe ich mir gar noch nie Gedanken gemacht. Wie gesagt, bin ich erst seit fünf Jahren im Verein und seit diesem Frühling im Vorstand. Als Fischer, der eigentlich immer etwas fängt, macht man sich keine allzu grossen Gedanken.

Wenn ich als Fischer einem Verein beitreten möchte; weshalb sollte ich mich für den FV Lüsslingen-Bellach entscheiden?

Der Verein legt grossen Wert auf die Pflege der Kameradschaft und dies natürlich nicht nur am Mittwoch-Höck bei der «Krokihütte» an der Aare. Als Mitglied soll man sich aktiv an der Weiterentwicklung des Vereins engagieren und so automatisch auch Teil eines grossen Ganzen werden.

Lieber Patrick.

INFO-Fischerei bedankt sich bei dir für das aufschlussreiche Gespräch und wünscht dir als Präsident noch viele tolle Stunden.

Scriptura Piscatoris,
Solothurn ■



▲ winterliche Stimmung vor der Krokihütte des FV Lüsslingen-Bellach

Fachgeschäft und Versand

MAROWIL Fischereiartikel
Solothurnstrasse 36
4536 Attiswil BE

Tages- und Wochenpatente für
den Kanton Solothurn.
Sämtliche Patente für den Kanton Bern.
Patente für den Inkwilersee (Mai-Oktober).

Öffnungszeiten:

Mo. 13:30-18:30 Uhr
Di.-Fr. 9:00-12:00 / 13:30-18:30
Sa. 9:00-16:00 Uhr

Tel. 032 623 29 54
eMail: info@marowil.ch

www.marowil.ch



Über 7'300 Artikel für den Angelsport!

Kantonsratstreffen vom 12. August

Auch dieses Jahr lud der Kantonalverband die Solothurner Kantonsrätinnen und Kantonsräte zum traditionellen Fischknusperli-Essen ein. Dieses Mal fand das Treffen in Balsthal statt. Ziel dieser Treffen ist es stets, aufzuzeigen, was sich bei den Fischereivereinen, dem Verband und allgemein der Fischerei verändert oder neues entsteht.

An diesem 12. August war es unser Ziel, den Politikerinnen und Politikern aufzuzeigen, was sich in den letzten vier Jahren in den verschiedenen Bereichen und Tätigkeiten verändert hat. Und wollten eine Idee vermitteln, wie sich dieser Trend in den nächsten vier Jahren, also während ihrer Legislatur, entwickeln könnte.

Nach einer kurzen Begrüssung durch den Kantonalpräsidenten beim Treffpunkt der Reitsportanlage Moos in Balsthal begaben sich die Gäste bei heissen 35 Grad zur Dünnern oberhalb der Mündung des Augstbaches.

Eindrückliche Veränderungen durch den «Gewässer-TCS»

Hier wurde 2019 eines der ersten Projekte aus «Fischer schaffen Lebensraum» umgesetzt. So konnten die Gäste sehen, wie sich diese Strecke in nur sechs Jahren, und dies unter Beibehalten des Hochwasserschutzes, verändert hat. Es wurde aber auch seitens des Verbandes darauf hingewiesen, dass wir mit diesem Projekt eine Art «Gewässer-TCS» sind, und nur in kleineren Gewässern agieren können. Ein Gewässer wie die Dünnern wäre ein zu grosses Kaliber, um hier nachhaltige Aufwertungen mit den zur Verfügung stehenden Mitteln umzusetzen.

Viel Energie für die Jung- und Neufischer

Wo hatte der Verband, respektive deren Mitglieder, in den letzten vier Jahren die grössten zeitlichen Veränderungen zu verzeichnen? Den grössten zeitlichen Zuwachs gab es klar bei den Ausbildungen

der Jung- und Neufischer in den Vereinen, wobei die Stundenpräsenz bei den reinen SaNa-Kursen gewollt rückläufig ist – hier will der Verband die praktische Ausbildung in den Vereinen priorisieren.

Weiter gab es bei der freiwilligen Arbeit, verbunden mit Sitzungen, Meetings und Workshops, zeitlichen Zuwachs. Auch die Stundenpräsenz bei den Fischessen nahm

kantonsweit zu. Dies natürlich auch durch die Eintritte der beiden Fischereivereine Thal-Gäu und Grenchen in den Verband. Beide Vereine führen jährlich ihre traditionellen Fischessen durch.

Abnahme der Stunden bei der Erfassung der Fangstatistiken

Hingegen nahm der Aufwand zum Erfassen der Statistiken durch die Einführung der digitalen



▲ Rege Diskussionen

Fangstatistik deutlich ab. Bei der freiwilligen Fischereiaufsicht konnte die Präsenz am Wasser mit 1050 Stunden beibehalten werden. Im Bereich der Lebensraumprojekte gab es durch das Auslaufen der bisherigen Projekte wie den Abstiegszählungen kaum mehr Stunden zu verzeichnen. Dies ändert sich aber wieder, da ab 2025 mit dem Krebsmonitoring im Kanton wiederum alle Vereine, die sich am Projekt beteiligen möchten, etliche Stunden fürs Erfassen der verschiedenen Krebsarten unterwegs sein werden.

Nur noch seltene Fischpasszählungen

Hatten wir bis zum Jahr 2021 noch Fischpasszählungen, sind diese in den letzten Jahren bis auf wenige Kontrollzählungen eingestellt worden. Bei den Projekten in den Gewässern hingegen gab es gegenüber 2021 mehr als eine Verdoppelung der Stunden: Waren es 2021 noch 1273 Stunden, die für die Aufwertungsmassnahmen aufgewendet wurden, waren es 2024 schon stolze 2839 Stunden. Beim Unterhalt der Fischzuchten und dem dazugehörigen Material gab es zwar eine Abnahme der Aufwände, dies wertet der Verband aber als positiven Signal. Denn durch die Neuausrichtung auf Umsiedlungen nahm die Arbeit in den Fischzuchten im Spätherbst mit dem Streifen und Aufziehen der Brütlinge erwartungsgemäss deutlich ab. Die Zahlen widerspiegeln klar die neue Ausrichtung des Verbandes, und dieser Trend wird sich in den nächsten Jahren in gewissen Bereichen weiter fortsetzen.

Längsvernetzung und Jugendförderung als Ziele

Was es nun braucht, ist die Forcierung der Längsvernetzung in den kleineren Gewässern. Und es braucht Lösungen, damit aus den Hauptgerinnen, wie der Aare, die kälteliebenden Fischarten in die Seitenbäche aufsteigen können. Denn erwiesenermassen steigen unsere Aareforellen, wo es möglich ist, zum Abbläichen in die Bäche auf. Dann will sich der Verband noch stärker der Jugend widmen. Denn

gerade hier gilt es anzusetzen und die Jugendlichen für unsere Flüsse, Bäche und die Fische zu sensibilisieren. Hierfür wird das Projekt «Üse Bach» (früher «Fischer machen Schule») während acht bis zehn Wochen im ganzen Kanton zwischen 800 und 1000 Kinder der vierten und fünften Klasse in die Unterwasserwelt einführen. Hier werden in den nächsten Jahren rund 1000 Arbeitsstunden jährlich dazukommen.

Jungfischerausbildung in den Vereinen

In den Vereinen möchte der Verband die Jungfischerausbildung weiter voranbringen, auf dem gewohnt sehr hohen Ausbildungsniveau. Denn nur der Jungfischer, der in unseren Gewässern auch Fische fängt, behält die Freude an diesem tollen Hobby. Natürlich soll auch das seit 2019 erfolgreich im Kanton umgesetzte

Projekt «Fischer schaffen Lebensraum» auf weitere Gewässer ausgedehnt werden.

Wie sieht das nun im Grossen und Ganzen aus?

Der Verband verzeichnete 2021 rund 12 435 Stunden und 2025 rund 10 Prozent mehr, nämlich 14 789 Stunden.

Danksagung

Auch für dieses Treffen war der Kantonalverband auf die Unterstützung und Mithilfe eines Vereins angewiesen. Dieses Jahr konnte der Verband auf den FV Thal-Gäu zählen. Allen Helfern, scheinbar ausschliesslich aus Vorstandsmitgliedern bestehend, danken wir an dieser Stelle ganz herzlich. Die Gäste und die Vertreter des Verbandes wurden bestens bewirtet und fühlten sich sehr wohl: Den Apéro im Schatten und die hervorragenden Fischknusperli zum



▲ Der Meister an der Friteuse

Nachtessen, wie man sie von den Thal-Gäuern her kennt, haben wir mit all unseren Sinnen und bei guten und wichtigen Gesprächen geniessen können.

Einen wichtigen Player bei diesen Kantonsratstreffen wollen wir aber nicht vergessen zu erwähnen: Auch dieses Jahr hat der 111-er Club den Kantonalverband mit 1000 Franken unterstützt.

Qualität ist keine Frage der Grösse

Zu guter Letzt soll an dieser Stelle folgendes festgehalten werden: Der Solothurner Kantonalverband mit seinen Vereinen und Pachtgesellschaften ist zwar nicht einer der grössten Verbände der Schweiz. Wohl aber, möchte ich behaupten, einer der aktivsten.

Scriptura Piscatoris,
Solothurn ■



▲ Feine Zanderknusperli




«Räucher-Manufaktur» Dyhrberg



DIE GESCHENK-SETS VON DYHRBERG

Schenken Sie zu besonderen Anlässen nur vom Besten. Unsere edlen Geschenksets lassen Ihnen die Wahl und zugleich die Freude, auf die persönlichen Passionen und Vorlieben Ihrer Freunde und Partner einzugehen.

ECHT • GENUSS • HANDGEMACHT
Erste Lachs räucherei der Schweiz

Dyhrberg

Dyhrberg AG, 4710 Klus/Balsthal, Tel. 062 386 80 00, www.holzofenlachs.ch

Dritter Kantonaler Jungfischertag 2025

Der geplante Jungfischertag, der vor drei Jahren mangels Anmeldungen (erstes Jahr nach Corona) abgesagt werden musste, konnte am Samstag, 23. August 2025 bei besten Wetterbedingungen durchgeführt werden.

Wir konnten an diesem Morgen zwölf Jungfischer und eine Jungfischerin sowie ihre Betreuer in Mümliswil begrüßen. Dazu fand sich eine stattliche Zahl an Vätern und Müttern als Unterstützer ein. Nennen wir sie «die Cheerleader-Truppe des FV Thierstein».

Das Programm sah einerseits vor, die fischereilichen Geschicke der Jungfischer und der Jungfischerin auf der nationalen Wettkampfbasis zu prüfen, andererseits aber

auch, den Spiel-, Spass- und Erlebnismfaktor hochzuhalten. Und ganz nebenbei ist es ein weiteres Ziel des Kantonalverbandes, dass sich die Jungfischer aus allen Teilen des Kantons an solchen Anlässen untereinander vernetzen.

Betreuer schauen nur zu? Denkste!

Nach einer kurzen Instruktion zum Tagesablauf und der Mitteilung an die mitgereisten Betreuer, dass auch sie heute bei den ersten bei-

den Programmpunkten im Wettkampf teilnehmen werden, konnte pünktlich um 8.30 Uhr mit dem ersten Wettkampfteil in Mümliswil gestartet werden. Hier standen der Weitwurf und das Zielwerfen auf dem Programm. Ueli Nussbaumer, Präsident des FV Thal-Gäu und aus Mümliswil stammend, hat den Wettkampfpfplatz perfekt vorbereitet.

Auf zwei Bahnen mussten die Petrijünger mit einer 2,1 Meter langen Rute und einem Wurfgewicht von 7,5 Gramm die einen Meter grossen Ziele in den Wurfdistanzen 10, 12 und 14 Metern versuchen zu treffen. Bei der Wurfqualität zeigte sich denn auch gleich dasselbe ernüchternde Bild wie schon ein Jahr zuvor bei den nationalen Meisterschaften. Und hat ganz klar vor Augen geführt: Für die nächste schweizerische Jungfischermeisterschaft muss noch kräftig geübt werden. Immerhin: Beim einhändigen Weitwurf (mit derselben Rutenlänge und Wurfgewicht) wurden dann aber doch Resultate erreicht, die national vergleichbar sind.

Die zweite Instruktion des Tages

Nach einer guten Stunde konnten wir dann zum zweiten Teil nach Ramiswil zum Schützenhaus verschieben. Dort übernahm Roger Allemann, Schützenmeister und gleichzeitig Präsident der Guldenthaler Fischer, nach einer kurzen Verpflegungspause die Leitung dieses Wettkampfteils.

Zuerst gab es wieder eine detaillierte Einweisung, wo Roger auf die Gefahren von Schusswaffen hinwies und zeigte, wie man eine Waffe handhabt. Dann zeigte er anhand zwei beinahe identischer



▲ Absolute Konzentration beim Ausnehmen der Forellen

Faustfeuerwaffen, dass man kaum einen Unterschied zwischen einer echten und einer «Fake»-Pistole erkennen kann, und es daher immer öfter zu Anzeigen kommt. Denn solche «Spielzeugpistolen» können zwar problemlos im Internet gekauft werden, der Erwerb und Besitz in der Schweiz aber sind strafbar.

Voll ins Schwarze!

Dann endlich ging es los, und unsere Petrijünger konnten im Kleinkaliber- und Bogenschiessen, mit Armbrust und Blasrohr, aber auch mit Dartpfeilen die ersehnten Punkte holen. Auch in diesen Programmteil mussten die anwesenden Betreuer versuchen ihrerseits Wettkampfpunkte zu holen.

Den zufriedenen und glücklichen Gesichtern war anzusehen, dass wir mit diesem Programmteil wortwörtlich voll «ins Schwarze» getroffen haben.

Teil drei des Jungfischertags beginnt

In der Fischzucht des FV Thierstein in Büsserach wurde der dritte und damit letzte Wettkampfteil ausgetragen. Doch zuerst gab es, auf Platz angekommen, eine feine Bratwurst vom Grill. Und etwas zu trinken – schliesslich sollten die Teilnehmenden den letzten und entscheidenden Teil gestärkt angehen.

Nach den ersten zwei Wettkampfteilen konnten sich vier Petrijünger, wobei auch unsere Petrijüngerin

dazugehörte, punktemässig vom restlichen Feld etwas absetzen. In der Fischzucht wurden dann die Laufzapfenmontage und die Fischverwertung geprüft.

Die Zuchtforellen wurden schon im Vorfeld durch das Team vor Ort tierschutzgerecht getötet, sodass die Wettkampfteilnehmer als Prüfung den Fisch sauber ausnehmen konnten. Um Verletzungen zu vermeiden, wurde hier kein Zeitlimit vorgegeben. Die Sauberkeit des ausgenommenen Fisches und die Entfernung der dem Rückgrat entlanglaufenden Niere waren die wichtigsten punktegebenden Elemente in diesem Prüfungsteil. An dieser Stelle darf mit Stolz vermeldet werden, dass sämtliche



▲ Das Team vom FV Wolfwil mit dem Sieger Davide Paduli

Teilnehmer die volle Punktzahl erreicht haben. Bravo!

Laufzapfenmontage als «Endgegner»

Bei der Laufzapfenmontage, der letzten Prüfung, musste innerhalb von fünf Minuten eine korrekte Montage zusammengestellt werden. Für die volle Punktzahl war aber nicht «nur» die Montage ausschlaggebend, sondern auch die Wahl der richtigen Bleigewichte zum Beschweren. Bei einer kleinen Zahl von Teilnehmern war die Nervosität wohl dafür mitverantwortlich, dass sie die Zeitvorgabe um eine Minute überschritten und so einen minimalen Punkteabzug erhielten. Das Quartett, welches sich zur Halbzeit vom restlichen Feld etwas absetzen konnte, machte schliesslich den Sieger unter sich aus.

And the Winner is...

Der Kantonalpräsident konnte um 15 Uhr mit der von den Teilnehmenden sehnlichst erwarteten Rangverkündigung beginnen. Auch für den besten Betreuer, welcher noch vor

der offiziellen Siegerehrung gekürt wurde, war eine gute Flasche Wein als Preis vorgesehen. Diesen Preis durfte Nils Born vom FV Thierstein entgegnehmen.

Bei den Jungfischern war es dann Davide Paduli, vom FV Wolfwil, welcher sich den ersten Rang erkämpft hat. Den zweiten Rang holte sich Dario Kissling vom FV Lüsslingen-Bellach, gefolgt, und das freut den Verband besonders, von der Jungfischerin Leonie Heizmann, vom FV Thierstein, welche den dritten Rang belegte. Auch für die weiteren Ränge vier bis dreizehn gab es tolle Preise, sodass am Ende des Tages niemand mit leeren Händen nach Hause ging.

Der rundum perfekte Fischertag

Wenn wir von einem perfekten Fischertag sprechen wollen, so gehört der dritte kantonale Jungfischertag vom 23. August 2025 mit Sicherheit dazu: Beste Wetterverhältnisse, hochmotivierte Petrijünger, ein toller Betreuerstab und

absolut verlässliche Helfer. All dies hat bei den Knaben und Mädchen, welche Fischen als ihr Hobby betrachten, zu einem langanhaltenden Erlebnis beigetragen.

Der Kantonalverband will nun künftig alle zwei Jahre, alternierend mit dem nationalen Jungfischertag, den kantonalen Jungfischertag durchführen. In den Zwischenjahren werden wir vom Verband zusammen mit den Fischereivereinen einen Fischertag mit den Kids durchführen. Hier soll dann das Erlebnis am Wasser, die beginnende Kameradschaften und das gemütliche Beisammensein im Vordergrund stehen.

So ist das erklärte Ziel des Kantonalverbandes, weiter die Jungfischerkurse in den Vereinen auf hohem Niveau zu fördern und Vereine, welche noch keine Jungfischer in ihren Reihen zählen, dazu bewegen und zu unterstützen, ebenfalls Kurse anzubieten.

Scriptura Piscatoris,
Solothurn ■



IN 2 MINUTEN 5X UM DIE ERDE

Mit den 30 000 kWh Strom, die wir in 120 Sekunden produzieren, fährt ein E-Auto 200 000 km weit.

Wollen Sie mehr erfahren?
Besuchen Sie unsere Ausstellung und machen Sie eine Werkbesichtigung.
Gratis-Tel. 0800 844 822, www.kkg.ch



Kernkraftwerk Gösgen

Kantonales Amt für Wald, Jagd und Fischerei

Vorankündigung: Änderung der Fischereigesetzgebung im Kanton Solothurn

Die Teilrevision des Fischereigesetzes wurde bereits im Juli 2025 vom Kantonsrat verabschiedet. Voraussichtlich wird die überarbeitete Fischereiverordnung ab dem 1. März 2026 in Kraft treten.

Was bedeutet das konkret für die Fischerinnen und Fischer im

Kanton Solothurn? Unter anderem werden neue Schonbestimmungen eingeführt und zusätzliche Fischereischongebiete geschaffen. Zudem gibt es Anpassungen bei der Regelung zum Sachkundenachweis (SANA), der Einteilung der Patentgewässer sowie bei Patent-

bezügen mit ausserkantonaler Niederlassung und einiges mehr. Die Hegeersatzabgabe wird erst im Fischereijahr 2027 eingeführt.

Sobald die neue Fischereigesetzgebung in Kraft ist, werden wir alle Patentbezüger mit den aktuellen Bestimmungen bedienen.



thomy's

GENUSS CENTER

**Bringt Genuss
an jedes Fest!**

thomysgenuss.ch

Reservieren Sie unser **Party-Stübli**
oder bestellen Sie ein Catering
zu sich nach Hause.

Öffnungszeiten

Montag–Freitag 09.30 – 12.00 Uhr
16.00 – 18.30 Uhr
Mittwoch geschlossen
Samstag 08.00 – 13.00 Uhr

Fällt ein Feiertag auf den
Donnerstag, ist unser Geschäft
am Mittwoch geöffnet.

Getränke Gubler GmbH
Balmistrasse 22
4654 Lostorf
062 285 70 30



Interview mit Daniel Wälchli, Präsident FV Grenchen



▲ Präsident des FV Grenchen-Bettlach und Gastgeber Rest. Fischerhuus

INFO-Fischerei: Daniel Wälchli, bitte stelle dich der Leserschaft kurz vor.

Daniel Wälchli: Ich bin 38-jährig, ledig, aber in festen Händen, selbstständig erwerbend und nun schon seit zehn Jahren Präsident des FV Grenchen.

An eurer GV 2025 wurde dem Beitritt zum Kantonalverband zugestimmt. Was hat den Vorstand des FV Grenchen dazu bewogen, diesen «Antrag Verbandsbeitritt» an die Versammlung zu richten?

Die Gründe waren vor allem, als Verein einer grösseren und vereinsübergreifenden Aufgabe nun selber seinen Teil zum grossen Ganzen beizutragen. Sich einbringen zu können aber auch mitzubestimmen. Und künftig die Möglichkeit zu haben, als Verbandsmitglied an den Projekten des SOKFV mitzumachen.

Welche Erwartungen habt ihr nun an den Kantonalverband? Wo denkt ihr, soll er euch unterstützen?

Der Verband soll weiterhin aktiv die Interessen der Fischer und der Vereine bei politischen und für die Fischerei relevanten Themen im Kanton wahrnehmen. Weiter sehe ich

den Verband auch als Bindeglied zwischen den Ämtern und den Fischereivereinen, um dort deren Anliegen einzubringen.

Was müsste sich deiner Meinung im Kanton betreffend Fischerei ändern, resp. was müsste sich verbessern?

Ich wünsche mir, dass nun die Kontrollen im oberen Kantonsteil bis zur Kantonsgrenze besser wahrgenommen werden.

Zu eurem Verein. Welches sind die Werte des FV Grenchen?

Der FV Grenchen steht für ein Miteinander ein. Die Pflege der Kameradschaft und das gemeinsame Erlebnis sind für uns zentrale Werte.

Der FV Grenchen führt ja auch Anlässe für die Mitglieder und die Bevölkerung durch. Welche stechen hier besonders heraus?

Natürlich das Fischerfest für die Bevölkerung, welches zugleich auch ein wichtiger finanzieller Pfeiler des Vereins ist. Für die Mitglieder organisieren wir auch immer einen mehrtägigen Fischausflug an den Lungernsee.

Gibt es nun auch neue Themen, die ihr nach dem Verbandsbeitritt mit dem Verein angehen wollt?

Beim Projekt «Fischer schaffen Lebensraum» wollen wir baldmöglichst eine aktive Rolle übernehmen können. Aber auch die neuen Projekte für die Jugend und die Gewässer, die ab 2026 auf die Vereine zukommen, sollen ins Jahresprogramm aufgenommen werden.

Du bist ja nun schon einige Jahre Präsident des FV Grenchen. Was hat sich im Laufe dieser Jahre bei euch geändert? Welches sind für dich als Vereinspräsident die Herausforderungen, die es zu meistern gilt?

Wir konnten den Altersdurchschnitt der Mitglieder durch viele

neue und jüngere Mitglieder deutlich senken. Als grössere Herausforderung sehe die Aufgabe, die nächste Fischer-Generation als aktives Mitglied für den Verein zu gewinnen. Hier hoffen wir sehr auf unsere Jungfischerkurse. Es gilt aber auch, die jetzigen Mitglieder für die Aufgaben im Verein zu motivieren.

Du betreibst ja gleichzeitig noch das Vereinslokal des FV Grenchen, das Restaurant Fischerhaus. Findest du noch Zeit für die Fischerei?

Zur Zeit eher nicht. Doch bin ich guter Hoffnung, dass mir der Weg zurück zur aktiven Fischerei wieder gelingen wird. Der Aufbau eines eigenen Geschäfts braucht aber einfach 100 Prozent Engagement, und da müssen persönliche Bedürfnisse halt etwas zurückgesteckt werden.

Hast du noch andere Hobbies?

Meine andere grosse Leidenschaft ist das Eishockey – ich bin ein eingefleischter EHC Biel Fan.

Wenn ich mich als Fischer für einen Fischereiverein entscheiden müsste – aus welchen Gründen sollte ich dem FV Grenchen beitreten?

Der FV Grenchen wartet sicherlich mit einem interessanten Jahresprogramm für Jung und Alt auf. Weiter pflegen wir eine aktive Kameradschaft. Dann bietet natürlich unser Hausgewässer, die Aare, eine Vielzahl an fischereilichen Hotspots, und dies bis zur Grenze zum Kanton Bern.

Lieber Daniel. INFO-Fischerei bedankt sich bei dir für das aufschlussreiche Gespräch und wünscht dir als Präsident noch viele tolle Stunden.

Scriptura Piscatoris, Solothurn ■

Geschichte Fischereiverein Grenchen-Bettlach

Der Verein wurde 1921 in Grenchen gegründet. Ausgenommen von einem Gründungsfoto wurden alle Unterlagen in den 30 Jahren durch einen Brand vernichtet. Somit besteht der Verein seit über 100 Jahren. Über die Geschichte des Vereins sind leider nur noch sehr wenige Informationen vorhanden. Ein grosser Schritt war der Bau des Clubhauses im Jahre 1988. Am Anfang wurde das Gebäude als reines Clubhaus gebraucht. Von Jahr zu Jahr wurde aus dem Clubhaus ein Restaurant. 2008 wurde durch den Umbau eine grosse Küche angebaut. Heute ist das Fischerhaus ein fester Bestandteil der Grenchner Restaurants.

Als die Aare noch in Enzen aufgeteilt war und der Verein Mitglied im Sokfv war hatte der Verein knapp 850 Mitglieder. Jahr für Jahr fanden diverse Aktivitäten statt. So gab es Fischerfest, Aarefest, Wettfischen, Hege und Pflege der Enze, Uferreinigungen, Spieleabende, Jung-

fischerausbildung, Aufzucht im Witiabach von Forellen, Abfischen und Besatz in die Aare usw.

Im Jahre 2009 wurde das Pachtssystem geändert und die damaligen Vereinsmitglieder konnten diesem so nicht zustimmen. Somit hat sich der Verein 2011 vom Sokfv getrennt.

Im 2016 gab es einen Generationenwechsel. Mehrere ehemalige Jungfischer haben die Verantwortung des Vereins übernommen.

Die Jungfischerausbildung wurde wieder aufgenommen und seit kurzem sind wir auch wieder Mitglied im Sokfv. ■



▲ Restaurant Fischerhuus und Clublokal des FV Grenchen-Bettlach



RESTAURANT FISCHERHUUS

2540 GRENCHEN

WWW.FISCHERHUUS.CH

MO – FR 11.00 – 22.00

SA 10.00 – 22.00

SO 10.00 – 21.00

DURCHGEHEND WÄRME KÜCHE

TÄGLICH GEÖFFNET

NEU AUCH IM WINTER OFFEN

Grosser Erfolg für den Natur- und Gewässerschutz

In diesem Frühling startete der SOKFV sein spannendes und ambitioniertes neues Schul-Projekt «Üse Bach». Mit diesem Workshop sollen Schulklassen für den Natur- und Gewässerschutz begeistert und ein besseres Verständnis für die lokalen Gewässer, unmittelbar beim Wohnort der Kinder, geweckt werden.

Im Unterschied zu den vermehrt zentralen Programmen des Schweizerischen Fischerei-Verbands (SFV) wie «Fischer machen Schule», geht «Üse Bach» direkt zu den Kindern und vermittelt und setzt auf direkte Erlebnisse in der Natur.

Tobi Knuchel und Christian Dietiker waren die treibenden Kräfte hinter dem Projekt. Als Organisatoren und Planungskomitee entwickelten sie das Workshop-Konzept, sorgten für die Auswahl der Kursleiterinnen und Kursleiter und kümmerten sich um die finanzielle Unterstützung. Ebenfalls wurde ein eigenes Dossier mit Lerninhalten, Gewässer- und Fischkunde, und auch einigen Wasserexperimenten gestaltet. Unterstützt von drei ehemaligen Lehrern und zwei Student/innen wurden so in dieser Pilotwoche über 80 Schüler/innen zu kleinen Entdeckern ihres heimischen Gewässers.



▲ Suche nach Wasserinsekten



▲ Bestimmung der Insekten

Faszination Gewässer

Die Leiter/innen des Projekts brachten den Kindern die Grundlagen der biologischen Gewässeruntersuchung nahe. Anstatt sich auf reine Theorie zu beschränken, verbrachten die Schüler/innen einen ganzen Tag direkt am Bach-

ufer, um dort die Lebendigkeit der Natur zu erleben. Ausgestattet mit kleinen Feumern, Insekten-Lupen und Bestimmungsbüchern machten sich die jungen Forscher daran, die verschiedenen Lebewesen im Wasser zu entdecken.

In kleinen Gruppen sammelten die Schüler/innen Wasserproben und suchten nach Insekten, die als Anzeichen für die Wasserqualität gelten. Wenn etwa Steinfliegenlarven im Wasser gefunden werden, ist dies ein Zeichen für hervorragende Wasserqualität, da diese Tiere nur in sauberem, sauerstoffreichem Wasser leben können. Ebenfalls wurden die Strukturvielfalt und die verschiedenen Tiefenbereiche des Baches beobachtet und dokumentiert.

Begeisterung fürs hautnahe Erleben

Gemeinsam wurden die gesammelten Daten ausgewertet und die Kinder erfuhren, wie wichtig eine



▲ Keine Füsse blieben trocken

grosse Vielfalt an Lebewesen für ein gesundes Ökosystem ist. Die Begeisterung der Kinder war spürbar, besonders weil sie direkt vor Ort lernen konnten – nicht durch Theorie oder digitale Inhalte. Die Kinder waren begeistert, als sie die Natur hautnah erleben konnten. Das praktische Lernen fühlte sich an wie ein spannendes Abenteuer, das ihr Bewusstsein für die Umwelt stärkte und sie dazu inspirierte, die Natur zu schützen und zum Bach, der durch diese Entdeckungen zu «ihrem» Bach geworden ist, Sorge zu tragen.

Zusätzlich zu ihrer Forscherarbeit erlebten die Kinder eine aufregende Zeit an der frischen Luft und am Wasser. Sie erkundeten die Bachufer und liessen sich von der Vielfalt und Schönheit des heimischen Bachs begeistern. Nach einem ereignisreichen Tag blieben keine Füsse trocken, die nassen Socken hängte man einfach neben das Lagerfeuer. Die Kinder genossen es, an diesem Tag spielerisch und ohne Druck die Natur zu erkunden. Die entspannte

und lockere Atmosphäre ermöglichte es ihnen, mit Freude und Neugier mehr über die Lebewesen im Bach zu lernen und gemeinsam spannende Entdeckungen zu machen.

Die Umsetzung des Projekts wurde dank grosszügiger Unterstützung durch die Däster-Schild Stiftung, den Alpiq Ökofonds und den Lotteriefonds ermöglicht. Ohne diese Hilfe wäre ein solch intensives und aufwändiges Projekt schwer umsetzbar gewesen.

Ausweitung des erfolgreichen Pilotprojekts ab 2026

Der SOKFV sieht in «Üse Bach» eine wertvolle Alternative zu den zunehmend zentralen Programmen des SFV, die aus seiner Sicht an einem echten Erleben von Natur und Gewässerschutz zunehmend vorbeigehen.

Der Verband plant nun, dieses erfolgreiche Modellprojekt ab 2026 auf andere Regionen auszuweiten, um noch mehr Kinder für den Schutz unserer Ge-



▲ QR Code zu Bericht in der SZ

wässer zu gewinnen und für ein Engagement in Natur- oder Fischereivereinen zu motivieren.

Die erste «Üse Bach»-Woche bleibt als Vorbild für praxisnahe Umweltbildung in Erinnerung und zeigt, wie wichtig es ist, Kindern die Möglichkeit zu geben, durch echtes Erleben ein grösseres Verantwortungsbewusstsein für die Natur zu entwickeln.

Tobi Knuchel ■

FRANZ GEHT FISCHEN

Der neue Treffpunkt für
Angler in Solothurn!

Reins Duo Major Craft
Tenryu Keitech ZMan Balzer
Shimano O.S.P Megabass
Rapala 13Fishing VMC
Baker Bass Assassin Decoy
Lunker City Fiiish Svivlo
Zeck A-Tec Tailwalk Blue
Fox Ecogear Meiho Nays
Nories Polestar Pro Cure
Adventer Ragot Sportex
Sunline Madness Myran
Sawamura BIM Tackle
225 Spinner Guideline
Grundens Garmin Sufix

DEIN LADEN IN SOLOTHURN

Entdecke in unserem Geschäft am Stalden 23 alles, was das Anglerherz begehrt – vom hochwertigen Zubehör bis zu aktuellen Must-haves für dein nächstes Abenteuer.

Kayak Probefahren – Direkt am Solothurner Bootshafen!
Teste unsere neuesten Modelle und erlebe das Wasser
hautnah (nur auf Anfrage)

ONLINE SHOP MIT GROSSEM ANGEBOT
franz-geht-fischen.ch

10% auf alle Artikel bis Ende Dezember 2025
gegen Abgabe dieses Inserates
oder auf die erste Bestellung online!
Gutscheincode: **franz**

ÖFFNUNGSZEITEN

Mi – Fr 08.30 – 18.00
Sa 08.30 – 17.00

FRANZ GEHT FISCHEN Stalden 23 | 4500 Solothurn
Franz Schäfer | 079 469 81 43 | franz@franz-geht-fischen.ch



Workshop «Raubfisch»

Nach den erfolgreichen Workshops in den Jahren 2021 und 2023 bot der Kantonalverband seinen Mitgliedern am 21. Juni 2025 den dritten und vorerst letzten Workshopsteil, den «Workshop Raubfisch», an. Und auch dieser stiess auf reges Interesse.

Gegen 30 interessierte Fischerinnen und Fischer konnte der Kantonalpräsident an jenem Samstagmorgen bei bestem Wetter auf der Aarewerft in Solothurn begrüssen. Als Instrukturen engagierten sich Manfred Däppen vom FV Lüsslingen-Bellach, Marco Schöni vom FV Biberist und Tizian Enzmann vom FV Fulaibach.

Zwei Varianten gegen die «Y-Gräten»

Gezeigt wurde an diesem Tag das Filetieren des Hechts auf zwei unterschiedliche Methoden, und das einfache Herstellen eines veganen Bierteiges. Nun fragen sich

wohl einige, was ein veganer Bierteig in der Fischküche zu suchen hat? Die Antwort: Der Umstand, dass mit dem einfach herzustellenden, veganen Bierteig hervorragende Desserts zubereitet werden können.

Verteilt auf drei verschiedenen Präsentationstische konnten die Teilnehmer pünktlich um 10 Uhr den Workshop beginnen, und im Vierzigminutentakt von Posten zu Posten wechseln. Beim Hecht wurde einerseits die althergebrachte Filetiermethode gezeigt, wo die beiden Seitenfilets herausgetrennt werden. Andererseits auch jene Methode, wo fünf Filets aus dem

Fisch geschnitten werden. Hier zeigte sich allerdings, dass der Verlust an Fleisch, das am Fisch zurückblieb, doch deutlich grösser war als bei der herkömmlichen Filetiermethode.

Endlich: Mittagessen!

Fürs Mittagessen wurden die produzierten Hechtfilets in mundgerechte Stücke zerteilt, mit dem verbandseigenen Gewürz mariniert, kurz im Mehl gewendet und nach dem anschliessenden Frittieren den Teilnehmern zur Verköstigung serviert. Dasselbe Prozedere auch bei den Egli-Filets: Diese wurden ebenfalls gewürzt, kurz durch den



▲ Marco Schöni zeigt am Hecht die Filetiermethode mit den zwei Seitenfilets und entfernen der Y-Gräten



▲ Fredi Däppen zeigt am Hecht die Filetiermethode mit dem Auslösen von 5 Filets.

Bierteig gezogen und dann im heissen Öl frittiert. Um das Raubfisch-Dreierlei abzurunden, wurden noch feine Zanderknusperli serviert. All den Komplimenten zu entnehmen kam das Dreierlei an feinem Fisch sehr gut an.

Der Nachmittag im Zeichen der Schifffahrt

Der Nachmittag wurde durch Akim Lehmann, Geschäftsführer der Aarewerft, und seiner Crew gestaltet. So konnten sich die Workshop-Teilnehmer die neueste Generation von 8 PS-Aussenbordmotoren erklären lassen. Oder gleich eine Probefahrt mit einem neuen Fischerboot absolvieren. Auch innovative Ultraschalltechnik, die den Fisch in der Tiefe sogar räumlich darstellt, wurde präsentiert und sorgte für einiges Staunen.

Wer mit dem Gedanken spielte, früher oder später die Bootsführerprüfung zu absolvieren, um Boote mit einer stärkeren Motorisierung steuern zu dürfen, wurde am Stand der Fahrschule Lehmann durch Susi Burkhard bestens informiert.



▲ Tizian Enzmann demonstriert den veganen Bierteig

Würdiger Workshop-Abschluss

An dieser Stelle möchte der Verband dem Team der Aarewerft und den drei eingangs erwähnten Helfern aus den eigenen Reihen für den gelungenen Anlass danken. Auch dem Präsidenten des FV Grenchen, Daniel Wälchli, schicken wir ein Dankeschön für die Festbankgarnituren.

Alles in allem war dieser «Workshop Raubfisch» ein würdiger Abschluss unserer Workshop-Trilogie – mit einem kurzweiligen Vormittag, einem schmackhaften Mittag und einem interessanten Nachmittag. Was will man mehr?

Scriptura Piscatoris, Solothurn ■

Rezept für Rhabarber-Beignets mit veganem Bierteig



Rhabarber waschen, schälen und in 5cm lange Stücke schneiden. Zucker mit 2dl Wasser aufkochen und die Rhabarberstücke kurz blanchieren. Herausnehmen und abkühlen lassen. Für den Teig das gesiebte Mehl mit Salz und Zucker und Bier zu einem glatten Teig verrühren. Eigelb und lauwarmer Butter begeben und 30min. ruhen lassen. Eiweiss steif schlagen und unter die Masse heben.

Für die vegane Variante lassen wir das Eigelb und die Butter weg. Rhabarber mit wenig Mehl bestäuben, in den Teig tauchen und im heissen Öl bei 180 Grad für 4 bis 5 Minuten ausbacken. Abtropfen lassen. Erdbeeren schneiden, waschen und mit Zucker und Gelee aufkochen. Erkalten lassen. Erdbeerragout auf Teller anrichten, die Rhabarber-Beignets mit Zucker bestreuen und daraufsetzen. ■

400g Rhabarber
2 EL Zucker

Für den herkömmlichen Bierteig

2 Eigelb
1 Prise Salz
1 EL Zucker
50g Butter
2 Eiweiss
150g Weissmehl
1,5dl helles Bier (Lager)

Teig (Vegan)

Eigelb, Eiweiss und Butter weglassen
15g Meizena
Evtl. eine Prise Kurkuma für die Farbe

Sauce

200g Erdbeeren
2 EL Zucker
1 EL Johannisbeergelee



IMPRESSUM

INFO-Fischerei: Offizielles Organ des Solothurnisch Kantonalen Fischereiverbandes, www.sokfv.ch

Inserate

Christian Dietiker
Mob. 079 369 83 45
E-Mail: praesi@sokfv.ch

Redaktion

Dominique R. Lambert
Tobi Knuchel
Mob. 077 495 65 65
E-Mail: info@fischernews.ch

Redaktionsschluss

Ausgabe 1-2026
18. April 2026

Design & Druck

Druckerei Herzog AG
4513 Langendorf